

Leichpredigt.



Deweil andechtigen lieben Freunde Christi / ein kläglicher vnd hochbetrübet Ball / den dritten Septembris vmb eilff vhr in der Nacht sich zugetragen / daß weilandt die Durchleuchtige Hochgeborne Fürstinne vnd Frau / Frau Elisabeth Ursula / geborne Herzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg / Gräfinne zu Holstein / Schauwenburg vnd Sternberg / Frau zu Gehmen / Wittwe / nach Gottes des Allmechtigen willen / auß diesem Thränenthall / seliglich in warhafftiger anrufung Ihesu Christi abgescheiden vnd entschlaffen / vnd wir die Fürstliche Leich / Christlich vnd ehrlich begleitet / an J. G. Schlafftermerlein ins Ruhebett zu setzen.

So hat vns der getreuer lieber Godt / daß er vns unser Sünde vnd grossen Vndanckbarkeit willen / so eine gerechte vnd hillige Fürstinnen von vns hinweg gerissen / die als ein Maur vnd Seule / mit ihrem Gebett den Zorn Gottes aufgehalten / seinen schrecklichen Zorn für die Augen gestellt. Derowegen wir billich auch mit dem Jeremia schreien müssen: Ach das ich Wasser gnug hette / in meinem Heubte / vnd meine Augen Thränenquelle weren / daß ich Tag vnd Nacht beweinen möchte / diß groß vnglück.

Daß wir aber nicht trauern / wie die Heyden / die keine Hoffnung haben / Wollen wir vns in Christliche gedult geben / vnd vns trösten mit dem Königlichen Propheten Dauid / auß dem 94. Psal. Wol dem / den du Herr züchtigest / vnd lehrest ihn durch dein Geseke / daß er gedult habe / wenns vbel gehet / Ich hatte viel bekümmernis / angst vnd leidt / in meinem Herzen / aber deine tröstung ergekete meine Seele.

Leichpredigt.

Dieses kan aber nicht nützlich geschehen / es verliche dann der
Vatter aller Barmherzigkeit / vnd Gott alles trostes / hiez zu
seine gnad / den wollen wir nun anrufen im Namen Ihesu
Jesa. 11. Christi / daß der Geist des verstandes vnd der Weisheit / vns
beywohne / zu preiß vnd ehren seines heiligen Namens / daß
vnsrer schwacher Glaub gestercket / vnsrer sündlich Leben ge-
bessert / vnsere betrübte vnd blöde Conscientien getröstet / vnd
wir alle Heyl vnd Seligkeit dadurch in Christo erlangen
mögen / Drumb sprechet im Geist vnd Wahrheit ein andech-
tiges Vatter vnsrer.

Ein Gebett Mose des Knechts Gottes / Psalm 90.

HERR Gott / Du bist vnsrer Zuflucht / Für
vns vnd für.

Ehe denn die Berge worden / vnd die Er-
de / vnd die Welt geschaffen worden / Bistu Gott
von ewigkeit in ewigkeit.

Der du die Menschen ledest sterben / vnd
sprichst / Kompt wider Menschen Kinder.

Denn tausent Jar / sind für dir / wie der Tag
der gestern vergangen ist / Vnd wie ein Nachts-
wache.

Du ledest sie dahin fahren wie ein Strom /
vnd sind wie ein Schlaf / Gleich wie ein Gras /
das doch balde welck wird.

Das da frühe blüet vnde balde welck wird / vnd
des

Leichpredigt.

des Abends abgehauwen wirdt / vnd verdorret.

Das machet dein Zorn / daß wir so vergehen/
Vnd dein Grim / daß wir so plözlich dahin müß-
sen.

Denn vnser Missethat stellestu für dich / Vn-
ser vnerkandte Sünde ins liecht für deinem An-
gesichte.

Darumb fahren alle vnser Tage dahin / durch
deinen Zorn / Wir bringen vnser Tage zu / wie ein
Geschweh.

Vnser Leben weret siebenzig Jahre / wenns
hoch kömpt / so finds Achzig Tage / vnd wens köst-
lich gewesen ist / so ist's mühe vnd arbeit gewesen /
Denn es fehret schnell dahin / als flögen wir da-
von.

Wergleubts aber / das du so sehr zürnest ?
Vnd wer fürcht sich für solchem deinem grim ?

Lere vns bedencken daß wir sterben müssen /
Auff daß wir klug werden.

HERR / lehre dich doch wider zu vns / Vnd
sey deinen Knechten gnedig.

Fülle vns frue mit deiner Gnade / So wollen
wir rhümen vnd frölich sein vnser lebenslang.

Erfreue vns nu wider / Nachdem du vns so
lange

Leichpredigt.

lange plagest/ Nachdem wir so lange vnglück leiden.

Zeige deinen Knechten deine Werke/ Vnd deine Ehre iren Kindern.

Vnd der H E R R vnser Gott sey vns freundlich/ Vnd fördere das Werk vnser Hende bey vns/ Ja das Werk vnser Hende/ wolt er fördern.

Es Er heilige Apostel Petrus zeuget / Die heiligen Menschen Gottes / haben geredt / getrieben von dem heiligen Geist / So gibt nun die vberschrift dieses Psalms / das der grosse Mann Gottes Moyses denselbigen hat gebetet / Drumb er den anzuhören / gleich ob eine Stimme vom Himmel schallete / Nachdem Moyses lehre mit herrlichen gezeugnissen / vnd grossen wunderthaten bestetiget vnd befestiget worden.

1. pet. 2. **Luce 16.** **Exodi 7. 1. 9.** Das aber Augustinus / da er schreibet vber diesen Psalm / in der meinung ist / als solte er von Moyses nicht gemacht sein / vnd zeigt mit diesen Worten die vrsach an : *Non credendum est, ab ipso omnino Moysi istum Psalmum fuisse conscriptum, qui ullis ejus literis inditus non est, in quibus ejus cantica scripta sunt.* Das ist ein nichtiger wahn / den es sind viel Psalmen gesetzt von David / vnd von andern / welche in den Historien der heiligen Schrift / darinne die Geschichte erzehlet / nicht werden gedacht / Wenn nun derselbigen autoritet solte mit des Augustini meinung auffgehoben sein / würden wenig Psalme des Davids bleiben. Ist derwegen fürgeuiss zu schliessen / daß es ein Gebet Moyses des Mans Gottes sey / Welchs auch gleich mit Fingern der Titel weist.

Denn

Reichpredigt.

Dann da die Israeliten/aus dem schweren Diensthause
Pharaonis/in die Wüstenen geführt/und mit vielem elend/ Exod. 16.
jammer und betrübnuß/beschweret und geplaget / viel auch
drüber ungedullich wurden und hinfielen / wil der Prophet
mit diesem Gebett das Volck Gottes / je und allezeit erinne-
ren/der schwachheit / gebrechen / und gemeinen jammers des
Menschlichen Geschlechtes/kurzen lebens/und grausamen
Tyranney des Todts / auff das sie die vrsachen alles dieses
Vnglückes bewegten/ und nach warhafftiger und heilsamer
hülff und Arzneyen trachteten / So wirt folgen / daß sie als
dann mit ihme werden anrufen/ nicht einen Gott der Tod-
ten / Sondern der Lebendigen/ und hetten einen beständigen/
gewissen lebendigen trost / von der frölichen Auferstehung
und dem ewigen Leben. Es ist aber dieser Psalm/so volreicher
Lehre/hohes trostes und ernstlicher vermanung/ die nicht alle
zu dieser zeit können gehandelt werden. Wollen derhalben
für vns nemen den einigen Spruch/den der Prophet David psal. 39.
auch fleissig am andern orte angemercket / Lere vns beden-
cken/das wir sterben müssen/auff das wir klug werden.

Verba pauca sed magna sagt Augustinus / das sein wol
geringe wort / aber haben und begreifen was wichtiges in
sich/ Wir wollen aber jzt allein drey fürnehme Stück draus
nehmen.

Erstlich/ Das der würdiger heiliger Geist/als ein theurer
und trewer Lehrmeister/in seiner Schul lehret seine Zuhörer/
worumb sie sterben müssen / und daß ihr Lebent / gebrechlich/
flüchtig und eitel sey / Wenn sie das bedencken / werden sie
nicht sicher sein/ sondern fürsichtig wandelen.

Zum Andern / Wie man klug wirt / in der Schul des
heiligen Geistes / nach dem Exempel des HEN Christi
seliglich zu sterben.

Leichpredigt.

Vnd zum Dritten/ Von der hohen weißheit/ so der heilige Geist offenbaret/ welchen zustand es haben werde/ mit denen im ewigen Leben/so im H Erren entschlaffen.

Darnach wollen wir die Application hinzuthun/ wie das diese lehre/ in dieser Fürstlichen verstorbenen Person/ da die noch gelebt/ als in einem wahrhaftigen Exempel zu beweisen sein.

Der Allmechtige Vatter vnsers H Erren Ihesu Christi/ verleihe gnad vnd reichen segen/ daß diese Predigt/ wie Moyses wünschet/ ach das meine wort/ wie der Thaw vom Himmel auff das dürre Erdreich felt/ frucht schaffet/ also auch in ewren durren Herzen/erquickung vnd labung bringe.

So bettet nun der Man Gottes/ Lehre vns bedencken/ daß wir sterben müssen/ das wir klug werden. Was begeret er für einen Lehrmeister vom H Erren? Gott den werden heiligen Geist. Was findet dieser Lehrmeister oder Werkmeister für Schüler oder Zuhörer? Albere/ träge/ vngleubige mutwillige Schüler. Nun weiß man das andere Lehrmeisters wolle/ *Dociles, credulos, obsequentes*, lehrhafftige/ gleubige/ gehorsame Schüler haben/ Wenn sie die bekommen/ haben sie lust vnd liebe/ die Knab vnd Zuhörer zu vnterrichten/ vnd verhoffen sich/ daß sie fleiß/mühe vnd arbeit/ nicht vergeblich werden anwenden.

Eraf. in
Apor.

Plato/ wenn er ist getreten auff seinen Stuel zu lesen/ hat er allzeit gefragt/ *ὅπου ἔστι; Ubi mens?* Damit er gemeint/ sein Discipul Aristoteles/ köndte vernemen seine scharffe gedanken.

Da einer seinen Son/ dem *Principi Philosophorum* zur lehr brachte/ vnd begerte zu wissen/ was er von nöten hette mit sich zu bringen/ gab er ihme diese antwort: *Adferat mentem & pennam*. Er bringe Wiß/Tinten vnd Papiir mit sich.
Solchen

Leichpredigt.

Solchen verstandt / fůrdern alle vernunftige Lehrmeister / dieser Lehrmeister aber / darumb Moyses vnd alle Heiligen Gottes mit ihm bitten / ist ein hochtrefflicher / kunstreicher / bewerter Meister / der auß vngeschickten / albern / kan fluge Leute machen / auß vnglaubigen / glaubige / auß vngheorsamen / willige / Gibt also einen andern Sinn / Herz vnd willen / daher den David spricht : Es ist mir gut / daß du mich gedemütiget hast / auff daß ich deine Gerechtigkeit lerne. Vnd vom andern Stücke / Ich habe gleubet / darumb habe ich geredt / ich bin aber gedemütigt. Vnd vom dritten Theil / HERR / thu mit deinem Knechte nach deiner Barmhertigkeit. Derhalben wer in die Schule des heiligen Geistes kompt / der lehret recht bedencken / das er sterben muß.

Der in des hochweisen Platonis Schule kompt / der wird wol berichtet / *Philosophiam esse, μελέτην θανάτου, meditationem mortis*, ein bedencken des sterbens / Aber da Plato vnd Aristoteles sterben solten / haben sie ja so wenig trostes den Todt zu iberwinden / als ihre Scholarn. Dann da ihr Præceptor Aristoteles sterben mußte / schreien ihm zu seine Discipuli : *Qui suscipit animas Philosophorum, suscipiat & animam tuam*. Das ist ein elender / ja nichtiger trost / dieses aber lautet viel tröstlicher / vnd ist gewisser / wenn man auß vnd mit dem rechten Lehrmeister dem heiligen Geist also bettet : In deine Handt HERR / befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset du getreuer Gott.

Darumb muß sich noch wol die Vernunft billich hoch verwundern / vnd kan sich auch in keinem wege darinne schicken / wenn sie in die gedanken geredt / daß die edle Natur des Menschen / sey vnterworffen / so grossem vnd mannigfeltigem Jammer / Elendt / Betrübniß / Kranckheiten / vnd endlichen dem erschrecklichen Todte / Dann sie sich gar

Leichpredigt.

Stoici.
 hart darüber entsetzet/lehret zu/und disputiret vom *inevitabili*
Aristot.
Fato, oder von der *Materia* des Menschen / daß die sey zu-
Diogenes
 uergleichen einem Apfel/pflanzen oder Vieh/wie die versau-
Cynicus.
 len/vergehen / verwesen / so habe es auch eine gelegenheit mit
 dem Menschen / oder die Vernunft wirt so ganz verrückt/
 daß sie für gibt / daß alles geschehe plumbhsweis / ohne gefehr/
 ohne jenige verschunge Gottes / wie die Epicurei vnd ande-
 re fürgeben. Mit diesen vnd dergleichen irrigen verdampften
 meinungen/sein der Welweisen Bücher geheuffet. Wenn
 sie aber sollen gewissen trost geben / damit die schmerze gelin-
 dert/und dem vnglück gesteuert werde/da bringen sie alle ihre
 Weißheit vnd Wolberedenheit zu / mit ströeren Argumen-
 ten / Wie zu sehen / in dem Sendebrieff des *Servii Sulpicii*,
 Wenn er trösten wil den *Ciceronem* / ober dem abgang seiner
 Tochter/oder wenn der wolberedter *Cicero* / wil trösten den
Titium / So tichten sie *Tragedias*, *nanias*, Klagschrieffe /
 wie *Seneca* / *Euripides*. Die lehre aber vom heiligen Gei-
 ste empfangen/zeiget die rechten warhafftigen vrsachen/alles
 Vnglücks / Kranckheiten vnd Todes / vnd weist heilsame
 Arzenei / damit der Todt überweldiget vnd auffgehoben/
 vnd die Betrübniß nicht allein gelindert / sondern auch in
 ewige vnaussprechliche Freude verwandelt wirt / *Joh. 16.*
 Derhalben die Schüler in der Schule des heiligen Gei-
 stes/murren vnd kurren nicht ober ihrem vielfeltigen Creuz/
 Plagen / Betrübniß / Hengenleidi vnd Todt / Sondern
 schicken sich fein in Gottes weise / vnd schreien viel mehr mit
 dem Propheten auß diesem Psalm / Daß machet dein Zorn/
 das wir so vergehen. Vnd das ist die besondere hohe weiß-
 heit / die die Albern / vnuerstendigen / vom heiligen Geist/in
 seiner lehr/fassen vnd behalten/damit sie der sicherheit steuren/
 vnd fürsichtigen wandern.

Dan

Leichpredigt.

Dan da Adam Gott ist ungehorsam geworden / vnd in Genes. 3.
Sünde gefallen / dadurch ist der Zorn Gottes wider das
ganze Menschliche Geschlechte erregt / vnd hat der Men-
sche sich selber allerley plage vnd vnglück auff den hals gezo-
gen / Wie Paulus sagt: Durch einen Menschen kompt die Rom. 5.
Sünde / vnd durch die Sünde der Todt / vnd ist also der
Todt zu allen Menschen durch gedungen.

So lernen sie auch vom heiligen Geist / wenn die außer-
wehlten Kinder Gottes / die vmb des HErrn Christi willen
sein angenommen / vnd gnedige vergebung der Sünde /
durch Christi Blut vnd Todt erlangt / gleichwol gar hart mit
vielm Creuz beschwert / daß man mit warheit sagen kan / in
der Stadt / da der Name des HErrn angeruffen / sey heuffig Jere. 25.
daß Vnglück / daß vom Hause des HErrn das Gerichte 1. pet. 4.
angehe / daß die außgewählte Seele / so gequelet werde / daß
sie von großem ach vnd weh / müchte aufffahren / so sagen sie Jere. 12.
doch mit Augustino: *Turbabor, sed non perturbabor, & vulne-
rum Domini recordabor.* Ich wil wol klagen vnd zagen / aber
nicht verzweifeln / vnd an die Wunden meines HErrn vnd
Erlösers gedencken. Wenn sie auch nicht allen rath Gottes
aufforschen können / wie der HErr dieses dem einem / dem
andern ein ander Creuz / aufflecht / so lernen sie doch auß
Gottes Wort / in der Schule des heiligen Geistes / etliche
großwichtige ursache / warumb der HErr die seinen / mit al-
lerley Jammer / Creuz vnd Trübsal / beladet vnd prüfet / vnd
dennoch diß alles zum besten gerahet.

Es weiß der frommer getrüwer Gott / wie sicher wir sein /
auch wenn wir vns warhafftig zu ihm bekehret haben / daß so
balde wir kein anfechtung haben / dencken wir wenig an den
ernst des gestrengen Gerichts Gottes / werden stolz vnd ver-
messen / trawen vns selbst / vergessen des Gebetts. Da ist den

Leichpredigt.

dem leidigen Sathan leicht/das er vns in Sünde stürze/wie an den allerheiligsten auff Erden zu sehen/vnd noch die tägliche erfahrung/an vielen frommen Christen beweiset.

1. Sam. 28. 19. 20. 21. etc. Da der König David zehen Jahr schwebete in manngerley gefahr / Leibs vnd Lebens / wie wandelte er da fürsichtlich/ bettete / vnd vbete sich in aller Gottseligkeit? Da er aber von den Feinden errettet / vnd vermercket / das er in seinem Königlichen Stuel befestigt / wirt er sicher / vnd felt in Ehebruch vnd Mordt.

Jesa. 39. Da der König Hiskia durch den Engel des HErrn / von dem Lager Senacherib/des Königs von Assyrien/auch auß der Pestilenzie vnd dem Todt war errettet / wirt er darnach stolz vnd sicher.

Wenn nun auch den Leuten / das Creutz schon auff dem halse ligt / können sie sich doch schwerlich der sicherheit erwehren / wie das Moyses gesehen / an dem Volcke Gottes/darum er so embsigen bittet / Lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir verstendig werden / Dann wenn die Plage hinweg war / begingen sie eine Sünde nach der andern / vnd wurden wenig gebessert durch die vorigen straffe / 1. Cor. 11. das auch Paulus daher eine ernstliche vermanung nimpt/das es vns zum vorbilde geschehen / das wir vns nicht sollen gelüsten lassen / auch nicht Abgöttisch werden / auch keine Hurey treiben / auch Christum nicht versuchen / auch nicht murren / vnd hengt die straffe daran / womit Jenne waren angerieben. Num. 11. Also schwer ist es den Menschen gute tage zu ertragen / das er ohn ansechtung / in Gottes furcht stetes bleiben vnd verharren solte / wenn Gott zücket mit der Ruten / so vergisset er seiner vnd seiner Gebott.

Dieweiles den diese gelegenheit mit vns armen Menschen hat / so schicket Gott betrübniß her / das das Fleisch gezüchtia

Leichpredigt.

züchtiget werde / vnd das wir nicht mit der Gottlosen Welt
verdampft / sondern im furchten Gottes leben / vnd herrlich zu 1. Cor. 11.
ihme bekehren / vnd nach seinem willen vnd befehl vns hal-
ten.

Die ganze Welt / wo man sich nur hinkehret vnd wenda-
det / ist vull Plage / Jammer vnd herzenleidt / daß in allen
Heusern klagen / heulen / weinens vnd wimmers / von Alt
vnd Jungk / die vülle ist / vnd wirt recht von dem Poeten ge-
sagt: *Intrant in thalamos publica damna tuos.* Vnd der Herr
Philippus spricht: *Vita fugax hominum, magnorum plena do-
lorum.*

Dennoch kan Gott dadurch schwerlich erhalten / daß man
from werde / vnd schein trage / für seinem erschrecklichen zorn /
den er führet wider die Sünde / Schande vnd Laster. Vnd
wenn er nicht das grausamste elendt / den Todt / hette auff
daß ganze Menschliche Geschlecht gelegt / es würde sich
kaum ein einiger Mensch warhafftig zu Gott bekehren. Es
steckt mancher dem Todt im Rachen / vnd sein eigen Gewis-
sen klagt ihn am hefftigsten an / von wegen vieler groben
Sünden / so er betrieben / die des ewigen Todts vnd Ver-
damnis wol wirdig / vnd kan den gleichwol seine schalckheit
nicht vnterwegen lassen / spenet Gottes lesterliche wort her-
aus / daß sich Himmel vnd Erde entsetzen mügen / Wie
dann zu sehen / am Schecher zur lincken des HErrn Chri-
sti / da er stehet gehafftet am Psale des Creuzes / vnd siehet
den todts für augen / daß er gleichwol den HErrn Christum /
der ihm gerne (wie das ganze Menschliche Geschlecht) mit
seinem Blut vnd bittern Todt wolte erlösen / vnd ewig selich
machen / anhebt / auff aller schendelichste zu lestern / Also ein
trotzig / böß vnd vergifftig ding ist es vmb des Menschen
Herr.

Luc. 23.
Jere. 17.
Genes. 6.

Wir

Leichpredigt.

Seb. 9. Wir wissen/das wir sterben müssen/vnd das ein mahl/
wenn es zwee oder dreimal geschehe / würde hoffnung sein /
daß besserung folgete/aber nur ein mahl/ vnd darnach das ge-
richte/zum Leben/oder zum Todte. Noch gehen wir gemein-
lich sicher dahin/vñ thun kein groß acht auff diese letzte schan-
ke/wie den Moyses billich darüber am heftigsten klagt: Wer
glaubt/das du so sehr zürnest? Vnd wer frächtet sich für
solchem deinem Grimm? Dieses solte vns billich bewegen/
sicherheit zuuerhüten/ vnd wol zubehertigen das wort / Be-
denken.

So wil auch der heiliger Geist/ der trewer Lehrmeister/
seine Zuhörer ermuntern/ mit dem wort / Sterben / der kurz-
en zeit vnd vngewissen stunde / daß man nicht sicher dahin
gehe / sondern fürsichtigen wandle/ darumb er so viel schö-
ner Gelechnuß einführet / (als in keiner Schrift jenniges
Philosophi zusammen gefunden) wann er *Fragilitatem*, *Fuga-*
citatem, *Vanitatem hominis*, die flucht/ gebrechligkeit vnd ey-
telheit des Menschen / wil für die augen stellen/ daß er vns
desto bas bewegen köndte/ mit hohem fleiß zu bedencken / das
letzte stündelein.

Den er straffet de thorhafftige gedancken der Menschen/
die sich beduncken lassen/daß sie glücklich sein / wenn sich das
Satt. 10. Leben in vñle Jahr verstretchet / Wie Juuenalis sagt: *Felix*
heu nimium, *qui per tot secula mortem distulit*, So doch tau-
sent Jahr für dem HErrn sein/als ein Tag der gestern ver-
gangen / ja als ein Nachtwache / damit er zuuerstehen gibt/
die hendel/so fürgenommen vnd verrichtet in diesem Leben/
die werden vergessen / oder sein gewicklet in Finsternussen /
streuchlen/fallen/ sehrlichen erschrecknussen / Traurigkeiten /
wie dieses alles / bey der Nacht (die niemands freunt) sich
pfleget zu zutragen.

So

Reichpredigt.

So schießen die Menschen hin / wie Wasser / das mit ein-
nem rauschen daher brauset vnd wütet / Aber im hie ge-
schwinde verschleißt / vnd schleicht in die Erde / *Homo bulla*
der Mensch ist als ein Wasser blase. So vermeinen die Ge-
waltigen / hie Landt vnd Leute / groß Reichthumb / Ehr vnd
Herrlichkeit lang zeit zu besitzen / wie Balsazer / Senacherib /
Antiochus / werde stolz / wütherig vñ tumultuiren / wie David Psal. 39.
im Psalm spricht / aber im augenblick / verschwindet in die Psal. 99.
Luft solche hoffart / wenn der Geist auß fehret.

Vnd sein gleich wie ein Traum / spricht er. Mit der
Gleichnuß / wil er nicht allein / die geringe gefehrliche zeit ges-
ben zu bedencken / sondern auch die eitelkeit des Menschen le-
bens / Was ist doch flüchtiger vnd eiteler / dann ein Traum /
Es kommen den schlaffenden Bilder für / von grossen herr-
lichen dingen / die erfreuen oft einen so hoch / daß er dauon er-
wachet / als einem Fischer bey dem Theocrito / treumet von Idyl. 9.
einem gülden Fisch / den er fehet. Aristoteles sagt: *Somnus*
tanquam vectigalium collector dimidium aufert. Wenn der
Traum fürbey / vergehet beyde der Traum vnd das Bild /
daß dem traumenden fürgekommen. Ist derowegen möglich /
das die Heyden von den Vetern diß Gleichnuß genommen /
vnd damit die eitelkeit der Menschen beschrieben / Wie dan
Pindarus einen herein fährt / der da stehet vnd sihet / daß fere Ode 8.
ansehnliche Helde / vnd kennet sie nicht. fragt aber einen der Pyth.
bey ihm stehet / wer ist dieser / darnach wer ist jenner / der kriegt
aber zur antwort / *ἄνθρωποι καὶ οὐκ ὄντα ὄντα.* *Homines sunt bestio-*
la unius diei & umbra somnium. Es sein Thierlein von einem
tage / vnd ein schein des Traums.

Darnach nimpt er vom Gras ein Gleichnuß / das
bald verwelcket / Vñ die Kreutlein / die frue morgens frisch sein
vnd blühen / werden auff dem Mittag von der Hitze der Son-
nen

Leichpredigt.

nen verbrandt/ der Safft wirt darauff gezogen/ vnd verwel-
cken/ Also auch viele im flor ihres alters /werden mit vnzeit-
gem schnellen Tode vberreilet / Wie dauon der Prophet Je-
saiaas auch ein Colloquium helt / am 40. Cap. Es spricht ein
stimme Ruff/vnd er sprach/was sol ich ruffen? Alles Fleisch
ist Hew / vnd alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem
Felde/das Hew verdorret/die Blume verwelcket / dann des
H. Ern Geist bleibet darin.

So setzet er auch mehr Gleichnuß / wir bringen vnser
Jahre zu / wie ein Geschweß / was fehret leichter dahin / als
ein wort/Laut oder Schall? *Verba sunt alata, & vox audita
perit.* Das man auch gemeinlich spricht / wenn das wort aus/
so ist die stete ledig. *Sic & volat irrevocabilis annus*, die Jahre
sein hin/kommen nicht wider.

Ovidius
6. Fastor.

*Tempora labuntur, tacitisq; senescimus annis:
Et fugiunt freno non remorante dies.*

Gen. 47.

Vnd wenn der Mensch schon erreichet siebenzig oder
achtenzig Jar / nach dem gemeinen lauff / so ist's mühe vnd
arbeit gewesen / wie der Jacob/als ein alter greiß/für Pha-
rao gestellet wirt/da bezeuget er (da er gefragt vmb sein alter)
Die jahre mein' er wolhart / sein hundert vnd dreissig Jahr/
weinig vnd böß. Vnd henger Moyses daran/*Superbia, altitudo, praestantia annorum, id est, quod est praestantissimum in his,
labor & dolor.* Vnd wil darmit anzeigen/ *exuperia etatis*, dann
die Jugend ist starck vnd ist geschickt/etwas mit rath vnd that
auff zu richten.

Als der Herr Philippus Melanchthon/an den hochge-
larten Erasimum eins mals geschrieben/ er solte noch für sei-
nem abscheide /im hohen Alter /etwas löbliches zu guter leh-
re/als *Cygnam cantionem*, verrichten / wirt ihme geantwortet:

Leichpredigt.

ἔργα νέων βεβαίαι δὲ μείων ἀνδρῶν δὲ γέροντων: Vota senum, con-
fula virum, & facta iuventa. Es müſten junge Leute arbe-
 ten/ er hette das ſeine gethan / vnd wolte ſich nu zum Gebete
 halten. Aber die blühende Jugend / wirt doch mit vielen vn-
 zehlichen ſorgen/vngemach/Kranckheiten/ Schmerzen vnd
 Traurigkeiten / abgemattet vnd außgemergelt / vnd kan al-
 lem vnglück vnd aller angſt/ nicht entſliehen/damit das Leben
 deß Menſchen iſt geheuffet vnd verſtrickt.

Die Kindtheit iſt durch ſich fleglich vnd elendt / die vmb
 ſchwachheit willen / mit groſſem vnuerſtande / in allen din-
 gen hin wimmert / alſo das ſie muß durch ander Leut / gehe-
 get vnd gepfleget / mit rath / hülff vnd beſtandt/geſchützet/
 gefürdert vnd gehandthabet werden. *Seneſtus verò ipſa mor-*
bis. Das Alter ein ſchwer Malter. *Nulla pars vitæ mole-*
ſtia & labore caret. Alſo iſt kein theil deß Menſchen Le-
 bens/das der beſchwerung äinig. Vnd wenn ſchon etliche
 das glück der Menſchen loben / ſo antwortet er *per Conceſſio-*
nem: Wenn ich das nachgebe / wirt es doch endlich verfürhet/
 vnd in mühe vnd ſchmerz verendert/ ja wir fliehen mit ei-
 nem ſchnellen lauff zum Todt / gleich ob ein Wage daher
 rendt / ſo geſchwinde mit einem gehüpffe / daß einem nicht
 anders zu ſinne / er wil iſt im augenblick / vmb vnd vmb
 ſtürzen. *Præcipiti curſu & volatu ad mortem ferimur.* Oder
 wie ein Schiff/das auff der wilden See/ mit volligen Se-
 geln ſtreichet / vnd ehe man es gewahr wirt / verſincket / vnd
 laufft in gründe / Oder wie ein Fliege / die hinweg fleuchte
 für ober/ ehe man ein Aug auff vnd zu thut / vnd nicht mehr
 geſpürt wirt: Alſo iſt auch deß Menſchen Leben.

Leichpredigt.

Der Dauid / hat dieses Gebett Mose in acht genom-
men / vnd im 39. Psalm auch also gebettet / auch ernstliche vera-
manung hinzu gethan / daß man nicht sicher leben sollte. Die
wort sein bekandt / oder sollē ja bekandt sein / Er sagt aber vnter
andern / Wie ganz nichts sein alle Menschē / wie der gebrauch
ist / wenn einer ein ding schlimm vnd vnwert achtet / daß er dann
ein gelaut von sich gibt mit einem Klipstein / der gerade in die
Lufft fehret vnd verschwindet / Wie der theure Mann Got-
tes Lutherus / auß feurigem Geist / dem Teuffel vnd dem
Tode trohet / *Non estimo unius assis Diabolo omnes & mortem.*
Ich geb vmb alle Teuffel vnd vmb den Todt / nicht ein Klip-
stein.

Syrach am 18. wirt auch vermeldet / Es könne für A-
bends wol anders werden / wie es am Morgen gewesen / vnd
solchs alles geschehe baldt für Gott / mercket das wort / Bald.

Jacob. 4. Ewer leben ist ein dampff / der eine kleine zeit
wehret / darnach wider verschwindet.

Diese gleichnuß vnd zeugnuß / welcher die Schrifft ober-
flüssig voll ist / von der kurzen / vnbeständigen / flüchtigen /
eiteln zeit des Menschen lebens / sollen vns den schlaff aus
den augen vnd vom hertzen treiben / das wir das letzte stände-
lein in stetiger acht hetten / Dann heute jung vnd roet / mor-
gen sein todt / heut frisch vnd starck / morgen todt im Sack /
Auff daß die Busse / nicht von einem tag in den andern auff-
geschoben / vnd man vberleitet wurde / dann wie einer in der
stunde des Todes ergriffen / also wirt er auch geurtheilet / wie
Ecclesiast. Salomon spricht : Wenn der Baum gegen Mittag oder
Cap. 10. Mitternacht felle / an welchen ort er felt / da wirt er sein / also
wirt er gerichtet.

Augustinus setzt ein sehr hart wort / welches den sichern
vnd vnbusfertigen Leuten sol oft fürgehalten werden / Wenn
einer

Reichpredigt.

einer / spricht er / in der letzten noth wil Buß empfangen / vnd nimpt sie von vns / vnd stirbt als baldt dahin / so ist's wol recht / daß wirs ihm zu gut kommen lassen / aber so küne dürfen wir doch nicht sein / daß wir sagen solten / er wehre gar wol gestorben / ist er sein sicher vnd wol gefahren / das weiß ich nicht / sol ich dann sagen / er sey verdampft & Ich sage auch nicht er sey erlöset / Wiltu aber auß dem zweiffel kommen / so thu Buße / weil du noch gesundt bist / Thustu das / so sage ich / daß du kanst wol ruhig vnd zu frieden sein / dann du hast Buße gethan zu rechter zeit / da du noch hettest könne sündigen / Wenn du wilt allererst Buße thun / wenn du nicht mehr sündigen kanst / so haben dich die Sünde verlassen / vnd du hast sie nicht verlassen.

Wenn wir dieses glauben / werden wir dauon reden / vnd vns für Gott demütigen. Psal. 116.

Es wirt aber der Mensch dabey betrachten / vnd tieff zu gemüte führen / das grössste vnd schrecklichste / vnd widrumb das herrliche vnd tröstliche werck / nemlich / das sterben des Sohns Gottes / dann Gott hat seines einigen Sohns nicht verschonet / sondern in den Todt hingeben / auff daß er vns von dem ewigen Todt errettete. Vnd der Sohn Gottes hat sich gedemütigt für seinem Himmlischen Vatter / vnd sich willigen in den gehorsam gegeben / biß zum Todt / ja zum Todt des Creuzes / für des ganken Menschlichen Geschlechtes / grosse / schwere / vielfeltige Sünde / vbertretung vnd Missethat / zu bezahlen vnd genug zu thun. Ruffet auch alle mühselige zu sich / vnd beut an allen / keinen außgeschlossen / sein theures verdienst / die allein sich zu ihm vinden / vñ mit wahren glauben sein verdienst ergreifen. Wer aber den Sohn Gottes verachtet / vnd sein Blut mit Füßen tritt / hett sein theurbar Leiden vnd Sterben für ein gespött / vber den

Joh. 3.

Phil. 2.

psal 32.

Mat. 11.

Sebr. 10.

Leichpredigt.

Joha. 3. wirt bleiben der zorn Gottes / vnd der Son Gottes hat albereit das vrtheil gefellet / das er schon gerichtet. Drumb ist mit ernst zu bitten / das der werder heiliger Geist / das Herze erleuchte / fewrig vnd gehorsam mache / diese hohe / vnaussprechliche / wunderliche Gerechtigkeit / mit glauben anzunehmen vnd gelten lassen / für Gottes gestrengem Gerichte / dann Gott wirket den Glauben. Vnd mag noch wol der **Joh. 6.** Bernhardus über diese drey hohe wercke Gottes sich verwundern / Zum ersten / Das Gott vnd Mensch zu gleich ein Person sein. Zum andern / Das eine Junckfraw einen Sone gebieret / vnd Junckfraw für / in / vnd nach der Geburt bleibt. Zum dritten / Das Glaub vnd des Menschen Herze eins sein. Darumb zu schreiben mit David vnd Luthero / das in vns wolle der Herr bekressigen / das er hat angefangen zu wirken.

Wir sein etwas lang im ersten Stück gewesen / wie man lernen sol fürsichtig zu leben / es ist aber sehr von nöten / das der sicherheit gewehret werde.

Nun folget zum andern / wie man flug wirt / seliglich von hie zuscheiden / Christus ist vns gegeben zur Weißheit / der lehret vns sein Exempel folgen / wie er sich nun gehalten in seinem abscheide / also sollen wir ihm auch thun.

Erstlich müssen wir für unsere Feinde bitten / vnd keinen stüffen im Herzen behalten / Neides oder Hasses / sondern gern vnd willig verzeihen / was sie vns zu leide gethan. Dann es ist leider vmb vnser Leben so gethan / das wir so friedtsam nicht leben werden / in keinem Stande / das nicht vnwille bißweilen mit vnterlieffe / vnd da der Teuffel nicht gern auß einem fücklein Gramschafft / ein ganz Feuer Hasses vnd Neides anzünden wolte / das ewiglich in der Hellschen glue brennen solt / muß derhalben versönung geschehen / Da es vnser lie-

Leichpredigt.

ser lieber Vatter / auch sein Sohn Ihesus Christus / seinen Mat. 18.
 Kindern vnd Mitbrüdern geheissen / Ohne solche verzei- Luce 16.
 hung wil im Gott der Herr / gar keinen Gottesdienst noch
 ichts an vns gefallen lassen / wie der Herr sagt Matth. 5.
 Aber das sihet man / daß beyde der Herr Christus vnd sei-
 ne Apostel / oft vnd trewlich rathen / zwingen vnd dringen Joh. 13.
 zur Brüderliche liebe. Auch die grawsame straffe / die dem 15.
 Neidt vnd Haß folgen sol ewiglich / solten vns dauon abschre- Rom. 13.
 cken. Offenbar sein die werck des Fleisches / Feindschafft / 1. Cor. 12.
 Hader / Neidt / Zanc / Zwietracht / Haß / etc. Von welchen Gala. 5.
 ich zuuor gesagt habe / vnd sage es noch zuuor (als wolt er sa- Mat. 18.
 gen: Ich hab nicht ohn gefehr geredt / Ich kans auch nicht Gala. 5.
 widerrufen) das die solchs thun / werden das reich Gottes
 nicht erben.

Zum andern / sol man alle zeitliche Hendel / nach dem be-
 felch Esaiæ / wie er dem König Hiskia ankündiget / bestellen /
 das nicht Zanc hinden bleibe / Ist es dir ein ernst / das du Jesa. 38.
 dich sanffte mit der zeit zur ruhe wollest begeben / so legge erst-
 lich eusserliche sorge ab / vnd thu gleich wie einer der da sanff-
 te schlaffen wil / der legt sich nicht mit Kleidern nider / in Klei-
 dern schlefft sichs vbel / darumb legt er sie ab. Also legge deine
 sorge vnd beschwernuß des zeitlichen Lebens ab / Wiltu dich
 zum sanfften Todt nieder legen / mache deine Hendel richtig /
 offenbare Weib vnd Kindern / was zu offenbaren noth ist /
 sein keine Kinder / vnd stehet zumal selkham vmb deine Güter /
 mache dein Testament mit guter vernunft / vnd beschleuß
 deinen letzten willen / wie es nach deinem Todt damit
 sol gehalten werden / ein bogen Papier / bey verstendi-
 gem vorsatz geschriben / kan viel vnrichtigkeit verhüten /
 darumb sich hernach Juristen durch beissen vnd zanc-
 cken / vnd viel vnntzliches Papier verflucken vnd verderben.
Weib

Leichpredigt.

- Ed. 22.** **Psal. 69.** Weib vnd Kinder befehl treuen Leuten / ja dem lieben Vater im Himmel / der ein beschützer aller armen Wittwen vnd Waisen ist.
- psal. 32.** **Luce 23.** Zum dritten / erkenne vnd bekenne deine Sünde / so vnmessig groß vnd mannigfaltig / mit dem rechten Schecher / vnd beger eine fröliche vnd tröstliche Absolution vom Diner Göttlichen worts / der an statt des H. Erren Christi / dir dieselbige geben wirt vnd gleub festiglich / der Allmechtige be-
Ezech. 33. theure dirs mit einem Eydt / den er nicht wirt stehen lassen vergebens / sondern du solt gewisse schliessen / dir sein deine Sünde vergeben / vnd solt auch mit dem H. Erren Christo im Paradeis vñ ewig selig sein / Dar gründe dich auff / vnd empfahe zum gewissen Siegel vnd Pfande / den waren Leib vnd Blut des einigen H. Erren vnd Heylandes. Trag darnach dein schmerz mit gedult / Sihe den Todt in Christo an / so wirstu fried haben / vnd ihn nicht schmecken ewiglich.
- Joh. 8.** Zum vierten / wenn du begereft ein Labtrunck / das beyde Zung vñ Herz wil verdorren / so gedenc / wie deinem Erlöser nach dir gedürstet / vnd das ihm Essig mit Gallen vermischet / gereicht / So dir nun alles bitter schmeckt / so hat er doch allen durst / so du in der Flammen der Hellen soltest leiden / vnd den bitteren schmack des zorns Gottes / vñ des todts gestillet / vnd widrumb den Brun der Gnaden / des Trostes vnd Lebens eröffnet / darauf alle Dürstiger reichlich schopffen sollen / vnd erquicket werden / wie wir vertroestet : Alle die ihr dürstet kommet zum Wasser / Vnd / So jemandt dürstet / der komme zu mir / spricht Christus / vnd drincke.
- Jesa. 55.** **Joh. 7.** Zum fünfften / Wenn schwere anfechtung / von der ver-
stossung von Gottes Angesicht wolten einfallen / so steure dich auffß Gebett / wie Christus dazu gebraucht den 22. Psal. daß er der wunderbaren entpfengnuß / sich sampt der Geburt
- vnd

Leichpredigt.

Unterhaltung von Mutterleibe vñ Brusthoch vertröstet/ vñ
wie die Väter gehoffet/ vñ sey ihnen geholffen. Wer sich bey
zeiten gewehnet / an gewisse Sprüche vñ Gebete der schrift/
den sein sie nachmals sehr tröstlich / vñ schlefft damit sein
seuberlich ein/ Daß man offte sihet / daß frommen Zuhörers
Göttliches Worts/ schöne Sprüche vñ Gebete im Munde
besterben/ Als: H E R R nu lestu deinen Dener im friede
fahren. Ich weiß daß mein Erlöser lebet. *Ego sum resurrectio
& vita* Sprach ein Rathherr / vñ gab damit seinen Geist
auff. Die Churfürstinne zu Sachsen/ hat die zwene Spru-
che wollen widerholet haben/ wann sich die Sprache lagerte/
Also hat Gott die Welt geliebet/ vñ/ In deine Handt befehl
ich meinen Geist. Augustinus spricht: Der Sünder wirt
mit dieser Buß gestraffet/ daß er sein selbst vergesse/ so er stirbt/
Welcher in seinem leben Gottes vergessen hat. Es ist Got- Mat. 13.
tes wort gleich einer köstlichen edlen Perlen/ Da von man hat
eine krafft *expellendi* vñ *confortandi*, außzutreiben vñ zu ster-
cken/ vñ das nicht bey dem geringsten Gliede / sondern dem
aller edelsten / nemlich / dem Herzen / dann da von pflegt sie
die Gifte zu treiben / vñ widrumb dem Herzen krafft vñ
stercke zugebe/ So soll das wort/ vnser bewerte krefftige arz-
ney sein / gegen den giftigen Todt. Paulus nennet es ein Roma. 1.
krafft Gottes/ selich zu machen/ der daran gleubet.

Zum sechsten/ Wil jemandt zinsgutt geben/ daß er groß
Lehngutt vom Herrn entpfahet / vñ das zur ehre Gottes/
an Kirchen vñ Schule wenden/ oder seine gabe außspen-
den den nothdürfftigen / der hoffnung / das ihm sol reichlich
erstattet werden/ in der auferstehung der Gerechten/ vñ das
es der Sohn Gottes rühmen würde / für seinem Himmel-
schen Vatter / heiligen Engeln vñ allen Auserwehlten/ Mat. 25.
was dem geringsten geschehen/ wer ihm geschehen / So sol
D sich

Leichpredigt.

sich doch niemandt vnterstehen / damit seine Sünde aufzu-
 tilgen / vnd auff seine gute köstliche werck zubaunwen / sonder
 festiglich schliessen / im waren glauben / Christus habe das
Consumatum am Creutz gesprochen / mit seinem Opffer / werck
 vnd verdienst / leben vnd seligkeit erworben / Den Himmel
 auffgeschlossen / den Todt verschlungen / die Helle verstorret /
 dahelffen nicht zu / die Vigiliē / Seelmessen / Kirchen / Klaus /
 Altar / Hospital stifften. Wenn sie aber freywillig / als von
 einem Kinde Gottes / daß gerecht ist / nach Gottes ernst-
 lichem befehl außgestrewet / so ist es ein gewiß kennezeichen / daß
 er den H E R R N Christum im herten lieb habe / der auch
 bey dem Nachkömeling bekandt werde / daß er seine ehr be-
 dencke zu fördern.

Zum siebenden / Da wir nicht können mit lauter stim-
 me schreien / wie der Sohn Gottes gethan am Creutz / da
 mit seinen Geist auffgeben vnd entschlaffen / sollen wir doch
 beuor / ehe sich die Sprach lagert / auch diese wort gebrau-
 chen / Vatter in deine Hendt / befehl ich meinen Geist / du
 hast mich erlöset / du getreuer Gott / hat darzu gethan der
 heilige vnd theure Mann Gottes Lutherus / da er die Wels
 gesegnet / Oder mit Stephano / H E R R Ihesu nim
 meinen Geist auff. Wenn dieses geschieht / so wirt darauff
 erfolgen / was der Sohn Gottes / den seinen / die an ihn gleu-
 ben / zusagt / Er wil ihnen das ewige Leben geben / vnd nie-
 mandt sol sie ihm auß seiner Handt reißen / da werden sie
 ruhen / vnd keine Qual wirt sie anrühren. Des vertröset
 sich auch am höchsten der Apostel Paulus / Ich weis an
 welchen ich gleube / vnd bin gewiß / daß er kan mir meine bey-
 lage bewaren / biß an jennen Tag.

Dieses

Leichpredigt.

Dieses ist nach dem Exempel des H Ern Christi seliglich gestorben / vnd köndte da weiter von gehandelt werden / wenns die zeit ginnen wolt.

So greiffen wir nun zum dritten Stück / von der frölichen auferstehung / was die jennigen für belohnung zugewarten haben / die fürsichtigen in diesem müheseligen kurzen Lebende gewandelt / vnd zum seligem abscheidt sich bereitet.

Der Sohn Gottes sagt in der Offenbarung Johan. 2. Sey getreue biß in den Todt / so wil ich dir geben die kron des Lebens / Er spricht / er wil vns nach diesem zeitlichen leben / ins rechte Vatterlandt führen / vnd für seinen Vatter stellen / vnd eine Krone auff vnser Heupt setzen / Werden wir hie genennet von Petro das Königliche Priesterthum / vnd der H E R R spricht / Wir sollen seines Vatters Reich besitzen / So wirt freilich da vns gegeben werden / ein schöne Kron von der Handt des H E R R N. Paulus nennet sie die Krone der Gerechtigkeit / Ich habe einen guten Kampff gekempffet / vnd meinen lauff vollendet / ich habe glauben gehalten / hinfort ist mir bey gelegt / die Kron der Gerechtigkeit / welche mir geben wirt an jenem Tage / der gerechte Richter / vnd nicht allein mir / sondern allen die seine erscheinung lieb haben. Also auch Petrus / nennet sie die vnuerwelckliche Krone der ehren / die ewig waret. Der H E R R Christus an obgemeltem orth / die Krone des Lebens / wie er sich erkleret / Johan. 10. Meine Scheslein hören meine stimme / vnd folgen mir / vnd ich gebe ihnen das ewige Leben.

Dahin gehören die Seelen der glaubigen / wie Christus von seinem Himlischen Vatter bittet / Vatter ich wil / daß / wo ich / auch die sein / die du mir gegeben hast.

Leichpredigt.

Philip. 1. Paulus begert auch dahin / das er mäg nur aufgespan-
net werden / wie das wort mitbringet / als / wenn ein Pferd
hart gezogen / vnd sich abgemattet hat / das es aus den Zü-
gelen komme zur Krüppen / so sagt Paulus / hab er wol hie
gezogen / geschwiset / vnd sich abgemergelt / wünschet nicht
mehr / als bey dem HERN Christo zu sein / da werde er ruhe
finden.

Coloss. 3. Der orth ist droben im Himmel / welcher auch wirt ge-
Luce 16. nandt Abrahams schoß / dann die Schrifft vermeldet / das
Gen. 22. Abraham habe gleubet / vnd das sey ihm zur Gerechtigkeit
gerechnet / vnd derowegen wirt er genennet / ein Vater der
Gleubigen / vnd derer Seelen kommen in Abrahams schoß /
das ist / sie werden der verheissung / Abraham geschehen / theil-
haftig / So schleusset der Son Gottes gewaltigen / wegen der
Saduceer: Das Gott nicht sey ein Gott der Todten / son-
dern der Lebendigen / Diem Weil er ein Gott Abraham / Isaac
vnd Jacob genennet.

So ist es auch das Paradeiß / **Luce. 23.**

Eine Statt von lauterm Goldt / vnd Edelgestein /
Apocalip. 21.

Die Handt des HERN / **Psal. 31.**

Das Landt der Lebendigen / **Psal. 27.**

Das Himlische Jerusalem / *visio pacis*, **Heb. 12.**

Christus nennet den orth / seines Vatters wohnung / **Jo-
han. 14.**

Paulus πολιτεια Burger schafft / **Philip. 3.**

Die ewige Hütte / **Luce 16.**

Der Tempel / Altar / Stuel Gottes / **Apoc. 6.**

Wer kan die herrlichen Namen alle erzehlen? Nun da
werde vns Welt / Teuffel / Todt / wol müssen zufriedelassen.

Vns verlanget auch herrlich zu wissen / was wir in der
frölichen

Reichpredigt.

frölichen auferstehung im Himmel / für reiche belohnung
überkommen werden / was vnser thun vnd wesen allda sein
sol. Diem Weil aber allhie / daß mit Menschen gedanken nicht
ist zu erreichen / viel weniger mit Zungen auszureden / nach
dem der Apostel bezeugt 1. Corinth. 2. auß dem Jesaia / Es Jesa. 64.
habe kein Auge gesehen / kein Ohr gehört / vnd es sey in kei-
nes Menschen herken gestiegen / was Gott bereitet hat / de-
nen / die ihn lieben. Doch findet man in der Schule des heili-
gen Geistes / daß die Seele der Gerechten / lebē / vnd nicht ins
Fegfeuer / das sie da geleutert / kommen / Auch nicht in andere
Menschen / oder vnuerständliche Thiere faren / auch nicht zu
Poltergeisterin werden / so vmb her schweben / wie beyde Hey-
den vnd Papisten dauon geuckelt haben / Besonder / die-
weil sie so theur erkauft vnd erlöset / daß das *pretium* höher /
würdiger vnd theurer zu achten / als Himmel vnd Erde / das
Christus sein leben dafür gelassen / Sol billich einen hoch Joh. 10.
erfreuen / die würdigkeit / der Seele / die nun ist rein / gerecht /
heilig / da sie in diesem leben verwundet / mit vnflut vnd gift /
besudelt vnd vorgiftet / voller blindheit / vngerechtigkeit / das
man damit Gott den Allmechtigen / lobt / preise vnd ehre / vnd
sine tag vñ nacht in seinem Tempel diene. Ist nicht der dreier Apoc. 7.
Kinder dienst im glühenden Ofen / dahin gerichtet / wenn sie
singen : Lobet Gott ihr Geister vnd Seelen der gerechten. Dan. 3.

Der Leib wirt leuchten / wie die Sterne am Firmament /
als die Sonne / wirt ähnlich sein / dem verklärtem Leib des
Herrn. Es wirt hie gesäet ein verwerflicher Leib / vnd
wirt auferstehen ein vnuerwerflicher Leib / Es wirt ge-
säet in vñehre / vnd wirt auferstehen in Herrlichkeit / es wirt Cor. 15.
gesäet in schwachheit / vnd wirt auferstehen in krafft / Es wirt
gesäet ein natürlicher Leib / vnd wirt auferstehen ein Geist-
licher Leib. Des erfrewet sich der liebe Job / daß er mit höch-
stem

Leichpredigt.

Job 19. **psal. 37.** **Mat. 22.** **Apo. 7.** **Dan. 12.**
 Item beger wünschet/das es die Nachkömlinge von ihm wissen möchten/wenn er also heraus fehret / Ach das meine rede geschrieben würden / Ach das sie in ein Buch gestellet würden/mit einem Eiseren griffel/auff Bley/vñ zur ewigen gedechtniß / in ein Fels gehauwen würden. Was den lieber Job? Ich weiß das mein Erlöser lebet / vnd er wirt mich hernach auß der Erden aufferwecken/vnd werde darnach mit dieser meiner Haut ombgeben werden / vnd werde in meinem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / vnd meine Augen werden ihn schauen / vñd kein frembder. Warlich dieser wunsch ist nicht vergebens geschehen / wie der Psalm zusagt: *Delectare in Domino, & dabit tibi petitiones cordis tui.* Habe deine lust am H. Ern / der wirt dir geben/ was dein hertz wünschet.

So wirt dieser spruch Jobs / nicht allein auff Grabenstein mit Eiseren gehauwen / vnd mit Grabstücken in Bley vnd Kupffer gestochen / auff schöne Taffelen mit guldnen Buchstaben geschrieben/sondern viel frommer Christen eben mit fewrigen Buchstaben diese wort in ihr herten / vnd vertragen sich auch in ihrer letzten hinnefahrt / Ich weiß das mein Erlöser lebet / vnd werde ihne sehen wo er ist. So hat er mir auch verheissen / Ich sol den Engeln gleich sein / so werde ich auch für ihm erscheinen / im weissen Kleide/das wirt sein der ehren Rock der vnschuldet/ vnd das heilige bilde Gottes/welches von warhafftiger liebe gegen ihm brennet/ vnd in stetem vnd vollem gehorsam stehe vnd bleibe. Werde auch den Engeln gleichformig sein / an glantz vnd klarheit / wie die als Feuerflammen schimmern vñd blinken / wie ein gläue Schwerdt / Also hell vnd licht / wie Daniel zeugt/ wirt auch der Leib der Gerechten sein / vnd sol auch diese

Reichpredigt.

diese gleichformigkeit sein/mit den Engeln Gottes/Ich werde nicht so ein schweren / niderfälligen Leib haben / sondern leicht / behende vnd subtil / Wie ein Adeler sich in die Lufft empor schwingt/vnd dem HERN entgegen ziehen kan / sol auch keines Essens vnd Trinckens / oder andern Leiblichen notturfft mehr bedürffen / sintemahl diß natürliche Leben / in ein Geistlich vnd Himmlisch verwandelt wirt/ da eitel friede/ freud vnd wonne / in Gott wirt sein/welches Angesicht die heiligen Engele / für vnd für sehen / vnd bespiegeln sich in ewiger verwunderung / in dem tieffen abgrundt seiner weißheit / vnd haben alle lust vnd herrlichkeit von ihme. Mat. 18.

Wir mügen gerne sein an solchem orth / der sicher / renlich/hell/ lieblich vnd lustig ist / so wirt/spricht Bernhards / der Vatter sein der Tempel / der Sonder Glanz/der heilige Geist die Liebe/im ewigē Leben. *O patria secura, fertilis, totum continens, quod delectat, semper ibi libet aspicere, habere, perfrui, & delectari, erit locus letitiae, abundantiae, suavitatis, pacis, admirationis, visionis.* Noch ist hoch zuuerwundern/das der Mensch / lieber hie auff Erden wil hausen vnd herbergen / in der Nordgruben/ da er den leidigen Teuffel zum abgesagten Feinde hat / der ihme nachtrachtet Tag vnd Nacht/ alle stundt vnd augenblick/ vñ hat seine *armatos milites*, gewaffnete Kriegsleute/die im am heftigsten zusetzen/Das Erdreich obs schon weit vnd breit/günnet es doch dem frommen nicht ein geringes reumlein/ die Lufft wolte sie gerne ersticken / das Wasser versuffen/das Feur verzehre/Kraut auff dem Felde vergifften/Beume erschlagen / wilde Thier verschlingen/ ja wie

Leichpredigt.

wie ein Mensch den andern verfolge / anfeinde / plage / vnd
auffseufferste martere / ist für augen / wie recht der Poet dar
über klaget.

Ovidius
1. Metam.

*Vratur ex raptō: non hospes ab hospite tutus,
Non socer à genero, fratrum quoq; gratia rara est:
Imminet exitio vir conjugis, illa mariti:
Lurida terribiles miscent aconita novercæ:
Filius ante diem patrios inquirat in annos.
Vita jacet pietas &c.*

Wo sich der Mensch hinwendet / oben / unten / für sich /
oder hinten / auff allen seiten / so stehet er immer vnd allezeit
in tausent furchten.

Die vnuernünftigen Creaturen solten vns ermuntern /
hie nicht lang zu verharren / dann sie wollen gerne da sein / da
sie am sicherste sein / Wil nicht ein Viehe gerne sein im freien
Felde? ein Wilt kreuchet zu Busche / der Fuchß wartet sein
Loch / der Vogel nach der außflucht suchet sein Nest / der
Fisch steckt sich in die gründe des Wassers / ein Würmlein
in die tieffe des Erdtreichs. Vnd da wollen sie mit andeu
ten / daß der Mensch auch trachten sol / nach dem orth / da er
am aller sichersten wehr.

1. Cor. 13.

Wenn man hie schon lang genug gewallet / viel gesehen /
erkant / erfahren / so ist doch nur Stückwerck / vnd sehen alles
an / als durch ein Spiegel / Da werden wir Gott / von Ange
sicht zu Angesicht anschouwen / da werden wir recht erken
nen / des Vatters Allmacht / des Sons Weißheit / des heil
gen Geistes Gütigkeit. Wir werden erfahren / wie Gott sei
ne Allmacht würdt oben in den Creaturen / vnd wie er sein
Ebenbildt in vns wircke / vnd daß das allerheiligste / wie die
drey vnterschiedliche Personen / in einem Göttlichen wesen /
vnd in der Person des H. Ern Christil / zwo vnterschiedliche
Naturen sein.

Da

Leichpredigt.

Da werden wir auch in lieb vnd freundschaft zusammen kommen/ die sich mit schmerzen vnd herzeleidt allhie gescheiden/ sich vntereinander kennen/ mit einander besprechen/ vnd Gott loben/preisen vnd dancken. So die heiligen Apostel/ auff dem heiligen Berge Thabor/ Moysen vnd Eliam kenenen / vnd höreten was sie mit dem H. E. X. n. redeten/ da sie zuvor / sie niemals gesehen oder gekandt / vnd das in diesem sterblichem Leben / da sie noch mit dunckeln Augen wandelten/ wie viel mehr/ wenn der Leib herrlich/ vnd die Augen gescheuret vnd geleutert/ werden wir da sehen / vnd vns mit ihu besprechen die ersten Eltern Adam vnd Euam/ den grossen Mann Nocha/ den Vatter der gleybigen Abraham/ den gedultigen Isaac/ den vielgeplagten Jacob/ den weisen Joseph/ den wunderman Moysen / den freudigen David / den euerigen Eliam/ den frommen König Josaphat/ den heiligen Johannem/ den fleissigen Apostel Paulum/ Mariam/ Annam/ Elisabeth/ diese herrlichste Landesmutter/ die Gottselige Fürstinne/ vnserer Eltern/ Frauen/ Kinder/ Freunde vnd bekandten.

Mat. 17.
Mar. 9.
Luce 9.

Da wirt sein grosse vollkommene/ ewige/ wichtige/ vbersehwenckliche freude/ Die der Prophet Jesaias nennet einen Feiertag nach dem andern / David ein vollige freude / vnd liebliches wesen zu der rechten Gottes ewiglich.

Jesa. 66.
Psal. 16.

Drumb muß eine grosse vnbegreifliche/ vnermessige beständige freude vnd herrligkeit sein / die wir im ewigen Leben zu erwarten / vnd gewiß empfangen sollen / Damit der Apostel Paulus alles in ein bündlein fasse / vnd nichts aufliese/ sagt er: Gott wirt alles in allen sein.

1. Cor. 15.

Nach dieser grossen freude vñ wonne des ewigen Lebens / hat weilandt die Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin vnd Frau / Frau Elisabeth Ursula / geborn Herzogin

Applicatio.

Leichpredigt.

Hogin zu Braunschweig vnd Lüneburg / Grafin zu Holstein / Schauwenburg vnd Sternberg / Frau zu Gehmen / Wittwe / vnser gnedige herliche Landtsmutter / Christin / der hochlöblicher gedechtnuß / mit allem eyffer vnd fleiß gestrebt / vnd an allen Christlichen tugenden so viel erlangt vnd zu genommen / das sie billich ihren nachgelassen Kindern / ja allen hohes vnd nidrigs Standes Personen / zum Exempel / wornach sie ihr gannes leben solten richten / wol mag fürgestellt werden.

Auff das nun / nach löblichem gebrauch der Kirchen / von den Christlichen tugenden vnd seligem abscheide vnser gnedigen Landtsmutter / etwas gesagt werde / dieweil alles zuerzehlen ein geraume zeit wolt erfürdern / weiß jederman / das J. F. G. auß dem vhralten hochlöblichen Fürstlichen Stamm der Herkogen zu Braunschweig vnd Lüneburg ist geboren / vnd zu Eltern gehabt / Weilandt den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vund Herrn / Herrn Ernst / Herkogen zu Braunschweig vnd Lüneburg / Herkog Heinrichs Sohn / Vnd / die hochberümbten Fürstin / Frau Sophien / geboren Herkogin zu Meckelnburg / hochlöblicher Christin / der gedechtnuß. Diese J. F. G. mit gebührenden *laudibus* zu zieren / ist nicht *huius loci*. Allein diß eine muß vnd sol nimmer verschwiegen werden / das hochgedachter Herkog Ernst zu Lüneburg / vnser Gottseligen gnedigen Fürstinnen vnd Grafin Herrvatter / neben etlichen weinig Chur vnd Fürsten / auff dem grossen Reichstag zu Augspurg / aller gefahr Leibs vnd Lebens / auch der Landt vnd Leut hindangeset / Christum vnd seins heiligen Euangelii reine Lehr / für dem großmechtigen Keyser Carolo Quinto /

offent

Leichpredigt.

öffentlich bekandt/ Die Augspurgische Confession mit eigener Handt unterschrieben/ vnd der Key. Majest. *inrepipe* übergeben hat/ Ist auch dabey biß in J. F. G. endt bestendig blieben.

Also hat auch J. F. G. derselben jungen Herrn vnd Frewlein/ als lang J. F. G. bey ihnen im leben gewesen/ in Gottes furcht Christlich auffziehen lassen. Da aber S. F. G. seliglich im H. Ern entschlaffen/ hat die Fürstliche Lünebürgische Regierung/ vnnnd hernach die junge Herrschafft/ weilandt vnser gnedige Landtshutter/ damals ein junges Fürstliches Frewlein/ vnnnd zartes Pflänzlein im Lustgarten Christi/ zur Gottes furcht vnd allen Fürstlichen tugenden gehalten/ Da sich auch alßbaldt ereuget/ das Christlicher Eltern Kinder wolgeraten/ vnd J. F. G. nach dem Exempelhres Herrn vatters vnd der Frauwmutter/ dergestalt in Gottes Wort/ an Weißheit/ Verstand/ vnd allen Fürstlichen löblichen sitten zu genommen/ daß man leicht kündet mercken/ es wolt auß J. F. G. ein besonder Kron vnd zierat hohes Standts werden.

Da sich nun Anno 1554. begeben/ daß weilandt die auch Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin vnd Fraw/ Fraw Maria/ geborn Herzogin zu Stetin/ Pommern/ Grafin zu Holstein/ Schauwenburg vnnnd Sternberg/ Fraw zu Gehmen/ Hochlöblicher Christmilder gedechtnuß/ auch ein besonder Kron vnter hohen Personen/ deren lob nicht mag gnugsam gerühmet werden/ auß diesem

Leichpredigt.

zeitlichem leben / weilandt dem Wolgebornen Grafen vnd
Herrn / Herrn Otten / Grafen zu Holstein / Schaumburg
vnd Sternberg / Herrn zu Gehmen / wolffeliger gedechtnis /
in die ewige freude vnzeitig entrücktet / hat J. G. vnser
Gottseligen Landtsmutter hohe tugent vernommē / vnd auff
vergehenden Rath / Herrn vnd Freunde / mit diesem Fürst-
lichen Lüneburgischen Frewlein / zur andern Ehe sich wider
eingelassen / vnd mit J. J. G. in die achzehen Jahr / so eine
Chriftliche / friedtsam Ehe besessen / daß es nicht gnugsam zu
rühmen. Danegst ist diß in ewigkeit zu loben / da zuvor in
dieser Graffschafft die Papistery alles eingenommen / daß
J. J. G. das Liecht des heiligen Euangelii mit in diese
Graffschafft gebracht / Ihrem Herrn vnd Gemahl mit fleiß-
sigem beten vnd ermahnen vrsach geben / das S. G. der war-
heit weiter nachgeforschet / die heilige Schrift fleissig geles-
sen / vnd hernach da S. G. durch Gottes heiligen Geist er-
leuchtet / die Abgötterey vnd den greuel des Bapstthumbs in
S. G. Landt abgeschaffet / vnd die Kirchen mit reinen Pre-
digern vnd Lehrern wider besetzt hat. Viel gewaltige Hey-
den / haben mit vielen prechtigen reden auch kurzen Sprü-
chen beschrieben / was eine rechtschaffnen Matron für tugent
an sich haben solle / Der Heyde Doctor aber / daß außersweh-
tes Rüstzeug des heiligen Geistes / der Apostel Paulus / hat
diß alles allzuviel besser / dann alle Philosophi in ein bündlein
gefasst / Da er in der ersten Epistel Timoth. am 2. sagt: Die
Frauw wirt selig werden / durch Kinder zeugen / so sie bleibet
im glauben / in der liebe / vnd in der heiligung / sampt der zucht.
Nach dieser Regul / als nach einer Meßschnur / hat vnser
gnedig Fürstin vnd Frau / die Grefliche Wittwe zu Hol-
stein / Schaumburg / Ihr ganzes leben angestellet / Dann
J. J. G. hat ihrem Gottseligen Herrn / drey Kinder zur
Welt

Leichpredigt.

Best getragen/vñ an eusserstem fleisch nichts erwinden lassen/
auff daß die alle drey/mit der Milch/Gottes furcht vñ Christ-
liche tugent vñ sitte eintruncken / wie das Gott lob / das
werck bezeuget / vñ hie von einem jeden J. F. G. Son oder
Tochter aufzuführen / zu lang vñ vnzeitig sein wolt. So
hat auch J. F. G. alle vier junge Herrn / ihres Herrn vñ
Gemahls / auß der ersten Ehe erzeuget / nichts weniger als
J. F. G. eigen Kinder belibet / vñ J. F. G. D. D. gern
allen Mütterlichen willen vñnd trew beweiset. Der glaub Rom. 10.
kompt weiter auß dem gehör Göttlichen Worts. Wie lieb
nu J. F. G. das heilig vñ allein seligmachendes Göttliches
Wort gewesen/weiß menniglich / vñ können wir Prediger
vñ ganz Gemeine hie zum Sædthagen/warhafftig bezeugen.
Hir auß ist ein fester lebendiger glaub gewachsen / den J.
F. G. in der that vñ in guten wercken hat leuchten lassen/
Dann J. F. G. hat mit ihren Kindern/da die jr Jar erreich-
het/jedes Jahrs zum wenigsten vier mahl ihren glauben mit
einpfergnuß des wahren Leibes vñ Bluts Christi befesti-
get / bey welcher heilwertigen action J. F. G. ihre heissen
Thranen steds außgegossen / ist auff die erde niderkniet / hat
andechtig gebettet / die ihren darzu ernstlich gehalten / vñ
nach J. F. G. vermügen/reiche Allmosen den Armen auß-
gespendet. J. F. G. haben kein Predigt versemet / sen-
dern sein hie in der Kirchen die erst gewesen / so zum Gottes-
dienst/herein / vñ die letzte so wider heraus kommen / Wenn
dann J. F. G. vnpschlich gewesen / haben J. F. G. mit J.
jungen Herrn vñ Frewlein / oben im Schloß die Predigt
andechtig angehört / vñ des mündlichen worts nie enträ-
ten wollen. Mit diesem Christlichen Exempel/haben J. F.
G. viel in dieser Gemein dem HERN Christo gewonnen.
Wer euch höret spricht der H E R R Christus von den

Leichpredigt.

Predigern / der höret mich / vnd ist das gemeln Sprichwort
war: Wer den Herrn liebet / liebet den Diener auch. Also ha-
ben J. F. G. die Diener Göttliches worts in grossen ehren
vñ wurden gehalten / vnd dieselbigen / wo sie kondt oder möcht /
gern befürdert / vnd armen / verjagten oder veralten Predi-
gern / statliche hülff vñnd gabe steds gutwillig mitgete-
let / wolt gleichwol nicht leiden / das man solches must rüh-
men / oder viel drum danken / sondern J. F. G. Einckhande
must nicht wissen / was die Rechte gegeben. J. F. G. haben
mir mannigen schönen Thaler zugeschicket / die ich armen
Dienern Göttlichen worts vberreichet. Vnd wardt doch J.
F. G. dadurch (das drunter je zu zeiten Landstreicher vnd
vndankbar Leut befunden) des gebens nicht müde oder vber-
drüssig.

J. F. G. gieng nimmer den Morgen an J. F. G.
geschafft oder arbeit / J. F. G. hette dann zum wenigsten
eine gute stundt Gebettet / vnd in der heiligen Schrift geles-
sen / Woraus dann nichts anders / dann Christliche werck
kondien erfolgen.

Mit was lieb / freundschaft vnd gehorsam J. F. G.
derselben Herrn vnd Gemahl begewohnet / wie embsig J.
F. G. gearbeitet / vnd nimmer von Erbarn Hausmütter-
lichen geschafften ledig gewesen / wie auch J. F. G. alles das
gern gestillet vñnd zu recht gebracht / wo durch J. F. G.
Herr vnd Gemahl zu vnmuth mücht bewegt werden / oder
wor auß sonst widerwille künde entstehen / Wie gern
auch zu rechter zeit vnd wie bequem J. F. G. für arme
Unterthanen / die sich vergangen / intercedirer , vnd ihnen
widrumb

Leichpredigt.

Widerumb gnaderworben / Das ist menniglichen Kunde vnd
offenbar / vnnnd wirdt J. F. G. von vielen / noch diese
heutig stundt danckbarlich vnd rühmlich nachgeredet.

Die Heydnische Historien preisen theur vnd hoch / die
Corneliam / Penelopen / Arthemisiam vnd mehr / die bey ihnen
sonderliche Lichter / Hausmütterlicher tugent / vnd Ehelicher
liebe vnnnd treu gewesen / vnd seind sie billich lobens wür-
dig. Allein diese vnser Gottselige Landtsmutter über-
triffe die alle vnnnd jede mit ihren tugenden / so weit / als
fern der allein seligmachende Glaub / vnnnd die Werck so
drauß fließen / vnd in Gott gethan / sein viel köstlicher / dann
aller Heyden Götzenwerck zu achten. Drumb hat auch
der liebe GOTT / J. F. G. sonderliche gnade gegeben /
daß J. F. G. grossen verstande vnnnd gabe gehabt / vielen
beschwerlichen Kranckheiten / wozu kein Medicus rath wu-
ste / zu helfen / wor auff dann J. F. G. ein grosses / Zerliches
wendete / vnd rath vnd medicin keinem Menschen / in vnd
außerhalb Landes versagte / Sondern daß alles vmbsonst /
gnedig vnnnd gutwillig / einem jeden mittheilete / wie das
viel Leut hie vnd anders wor / denen also von J. F. G.
geholfen / bezeugen. So offft für Krancken auff der Can-
zel gebeten / hat J. F. G. zu mir oder meinen Collegis
ins Haus geschicket / vnnnd nach den schwachen fragen
lassen / ferner zu ihnen ins Haus abgeordnet / was dann
an Essen vnd Trinken / an Handreichung vnnnd Me-
dicin mangelte / vngeseumet hingeschaffet / vnnnd als
viel an J. F. G. keinen Krancken noch leiden lassen.

Da

Leichpredigt.

Da die Schul allhie reformieret / vnd die Currende mangel
erlitte / hat J. F. G. denselben mit Korn vnd Speck entsetzt /
vnd Kirchen vnd Schul mit allem gnedigen getreuen fleiß
stedes gefürdert. Als sich nun leider der betrübte Ball für
10. Jahren / den 22. Decembris / Anno 76. begab / das wei-
landt der Wolgebörner J. F. G. herzlieber Herr vnd Ge-
mahl / Graff Otto zu Holstein / Schauwenburg / zur Bücke-
burg seliglich im H. Ern. entschieff / vnd J. F. G. in den
elenden Wittwenstandt geriet / hat J. F. G. anhero ihr
Leibgedinge bezogen / vnd sich diese ganze zeit vber so einge-
zogen / Gottfürchtig / mildt / geduldig / rein / keusch / vnd
Fürstlich. biß in J. F. G. letztes stündlein verhalten / das J.
F. G. ein lebendigs fürbildt ist gewesen / aller Christlichen
Wittwen / vnd ist kein zweiffel / der Allmechtiger wirt es J.
F. G. nachgelassen Kindern reichlich wider vergelten. Wie
embsig / das man solches nachmals widerhole / hat J. F. G.
für ihren jungen Herrn / den Wolgebörnen Grafen Ernst
zu Holstein / Schauwenburg / etc. Meinen gnedigen Herrn
gesorget / das S. G. ja mücht fleissig studieren vnd from blei-
ben. Wie hat J. F. G. als die getreue Frau Mutter / ihr
lassen angelegen sein / daß die Wolgebörn Gräfin vñ Frau /
Frau Elisabeth / geboren zu Holstein / Schauwenburg / Gra-
fin zur Lipp / dem Wolgebörnen Grafen vnd Herrn / Herrn
Simon Grafen zur Lipp / etc. Meiner gnedigē Herrn mücht
vermählet werden? Was seindt dieser wegen auff J. F. G.
befehlich zu Gott viel fleissige fürbitt geschehen / die auch sein
Göttlich Allmacht gnediglich erhört / vnd das Wolgebörn
mein gnediges Frewlein / Frewlein Marien zu Holstein /
Schauwenburg / mit trost vnd hülff fürdan nicht wirt nach-
lassen.

Was dann der heilige Paulus zu letzt an einer Gottseli-
gen

Reichpredigt.

gen Matronen erfordert / daß sie sol bleiben in der zucht /
Welchs wörtlein im Griechischen in sich helt / daß man sich
aller verbottenen wollust / übermaß vnd ungeschicklichkeit / in
Essen / Trinken / Kleiden / Worten / geberden vnd wercken /
enthalten sol / Daß alles ist bey dieser Hochlöblichen Fürstin
vnd Gräfin in der that steds gespüret / daß wol weiter köndte
dargethan werden / vnd es sonst ohne das nicht jederman
gnugsam bekandt vnd offenbar.

Da nun die zeit heran kam / das der liebe Gott / diesen
Christlichen glauben / lieb / heiligung / zucht vnd frommigkeit /
in dieser Fürstlichen Gottseligen Matronen wolt krönen /
ließ wol sein Göttlich Allmacht / J. F. G. einen reichen / doch
verborgen seggen an J. F. G. hergeliebten Tochter / Meiner
gnedigen Frauwen zur Lipp sehen / Drumb J. F. G. auch
Gott höchlich selbst vnd in der Gemein ließ danken / J. F.
G. schickten sich auch / vnd machten sich den 28. Julii auff zu
der reise / richteten sich aber für erst auff den wech zum ewigen
Leben / In dem J. F. G. fürs dabeuor / den waren Leib vnd
das ware Blut Christempfang / mußte aber se den tag nicht
erleben / daß mein gnedig Frauwen zur Lipp / ihrer frölichen
Wärden entbunden worden. Als nun J. F. G. auff dem
Gräflichen Hause Dethmoldt / bey J. F. G. Herrn Sohn
vnd lieben Tochter war / fiel J. F. G. gegen den 25. Augusti
in beschwerliche Leibs Schwachheit / die auch am 1. Septembris
gleich mit der Monwandlung so hefftig zunam / daß J. F.
G. eilich nach der selbē getrewem Canzler schickete / vñ da der
ungeseumet bey J. F. G. den 3. Septembris anlangte / ihm
allerley befehl / wie es J. F. G. mit derselben lieben Kindern
vnd nachlaß / auch mit den diensten / beforaß aber / mit der
Begrebnuß wolt gehalten haben / Welchs auch alles also
bisher getrewlich verrichtet. J. F. G. hetten wol viel drüber
getraut

Leichpredigt.

getrauret / daß J. F. G. nicht wer auff ihrem Leibgeding / sondern müste nun ihrem Herrn Sohn vnd vielgeliebten Tochter / an stact verhofften raths vnd beystands / so groß vngemach beweisen / Jedoch befohl J. F. G. alles in Gottes Allmechtige Hende / saß den gansen Tag ober / von sieben vñhren den Morgen / biß vmb fünff gegen den Abend / bestellte alles ordentlich nach einander / wie es J. F. G. nach ihrem todte haben wolt / Befoht dem Cansler / ihren getreuen Dieneren vnd Vnterthanen / von wegen J. F. G. viel guter nacht zu sagen / Beharrete in festem glauben vnd in warer anruffung Gottes / vnd siel wol vmb acht vñhr in eine ohnmacht / entwarff sich doch hernacher wider. Da aber an demselbigen 3. tage Septembris / die zehendt stunde gegen die Mitternacht heran gieng / empfandt J. F. G. des bitteren Todts schmerzen / redete fast biß in ihr lezte / vnd da die sprach sich largerte / gab J. F. G. noch von sich gewisse zeichen eins lebendigen glaubens / vnd starb vmb eilff vñhren in Gott den HErrn seliglich / DERN wir nun eine fröliche aufferstehung in Christo Ihesu wünschen / Nicht zweiffelnd / Dieweil J. F. G. trew befunden biß an das endt / J. F. G. werde die Kron des Lebens vom HErrn vnd die ewige vñ außsprechliche Freude vnd Bonne empfangen / Vor von oben in dieser Predigtmeldung geschehen ist.

Dieweil es aber je dem lieben Gott also gefallen / so ist es Christlich vnd billich / daß vnser Gottseligen gnedigen Frauen vnd Landtsmutter / nachgelassen Söhne / Töchter / vnd Eiden / dem schmerzen eine masse sehen / vnd Gott in sein gericht nicht fallen.

Sonderlich haben wir armen Prediger vnd samptliche Vnterthanen vns des zu trösten / da es je nicht anders sein mügen / daß er dennoch vns widrumb an stadt viel hochgedachter

Leichpredigt.

Dachter vnser gnedigen Fürstin vnd Frauen/der Gräffliche Wittwen/Christmilder gedecknuß/eine hochlöbliche/Christliche/weitberümbte Fürstin vnd Gräfin/nemlich/die Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin vnd Frauen/Frauen Elisabeth/geboren Herzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg/Gräfin zu Holstein/Schauenburg vñ Sternberg/Frauen zu Gehmen / viel wolermeltem vnserm gnedigen regirenden Landsherrn/zur Gemahlin/vnd vns zur gnedigē Gräfin vnd Landshutter wider gegeben hat/Die ohne allen zweiffel in der abgestorben Frau Mutter stedt wirt treten/vnd sich der Kirchen vnd Schulen / trewer Prediger vnd Seelsorger/vnd der armen Vnterthanen mit allem gnedigē eiffer vnd ernst wol wirt annehmen / daß wir J. F. G. von Herzen wünschen / vnd den lieben Gott täglich drumb wollen bitten vnd anrufen.

Daß nun noch vbrig ist / wollen wir vnser Gottselige gnedige Gräfin vnd Landshutter / bey J. F. G. vielgeliebten Herrn vnd Gemahl in ihr Ruhebettlein setzen / mit dem alten beten: *Ut sit anima ejus in benedictione.*

Dieweil aber der Prophet Esaias/wenn solche Lichter der Welt erleschen (Wie den mit zehen Christlichen Fürsten vñ Fürstinnen/innerhalb Jars vnd Tags/Gott sey es geklagt/geschehen) vns ermuntert vnd spricht: Sihe / der Gerechte kompt vmb / vnd niemandt nimpt es zu Herzen / vnd heilige Leut werden wechgerafft/aber niemandt achtet es. Wollen wir diß Bornzeichen des Allmechtigen nicht verachten / sondern ihm mit herzlichem gebett in die Rute fallen / vnd in kindlicher furcht schreien: Herr sey vns gnedig / den wir sein schwach/heile vns HERR / den vnser Gebein seind erschrocken/vnd vnser Seelen seind sehr erschrocken / Ach du HERR wie lange & Drummbittet im Geist vnd warheit mit mir also: Psal. 6.

32 Gebett.

Wir bitten dich Vatter aller Barmhertzigkeit / vnd
 Gott alles trostes / erbarm dich vnser / nach dem wir
 deine Kinder sein / vnd in Kindtlichem vertrauwen
 zu dir zuflucht haben / Verleihe vns den werden heiligen
 Geist / daß wir vns von Herzen bekehren / handle nicht mit
 vns nach vnsern Sünden / vnd vergelte vns nicht nach vn-
 sern Missethaten / Sondern gedencke in deinem gerechten
 Zorn / an deine Barmhertzigkeit / die so groß ist / wie du sel-
 ber bist. Erhalt vns bey deinem Wort / damit wir vns in
 diesem Thranenthal aufrichten. Tröste vnd stercke gnedich-
 lich / vnsern gnedigen Landtsherrn / die Hochgebornen Für-
 stinnen / vnsern gnedig Fürstin vnd Frauwe / vnsern gnedigen
 Herrn Christlich Ehegemahlin. Den Wolgebornen Gra-
 fen vnd Eddelen Herrn zu der Lipp / vnd S. G. Christlich
 Ehegemahlin / jung Herrn vnd Frewlein. Auch den Durch-
 leuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn
 Wilhelm / Herhogen zu Braunschweig vnd Lüneburg / S.
 F. G. Christlichs Ehegemahlin / auß küniglichem Stamm
 zu Dennemarck geborn / sampt J. F. G. jungen Herrn vnd
 Frewlein / Verwandten vnd Freunden / vber diesem vn-
 uermüdlichem abscheide / der Durchleuchtigen / Hochgebor-
 nen Fürstinnen vnd Frauen / Frauen Elisabeth Br-
 sulæ / gebornen Herhoginnen zu Braunschweig vnd Lüne-
 burg / Graffinnen zu Holstein / Schaumburg vnd Stern-
 berg / Frauen zu Gehmen / Wittauen / Gottseliger Christ-
 milder hochlöblicher gedechtnuß / Erhalte sie sempelich vnd
 einen jeden insonderheit / durch deinen starcken Arm vnd
 Allmechtige Handt / in langwiriger gesundtheit / friedlicher
 regierung / vnd glücklichem wolstandt / zu deines Namens
 ehre vnd preiß / Regiere mit deinem heiligen Geist / welcher ist
 ein Geist des Raths vñ Verstandes / die Wolweisen Rätthe
 segnen

Gebett.

segene vnd beschütze Landt vnd Leute / vnd diese Christliche
Gemein / Befehl dem Engel des Verderbers / das er auffhö-
re / unsere lieben Obrigkeit zu erwürgen / Lindere die grossen
schweren betrübniß / die ihndt am ende der Welt / bey hauf-
fen herein gefallen / bleib du bey vns / denn es Abendt wirdt /
vnd samle dir auß vns einen heiligen Samen / biß auff den
frölichen Jüngsten tag / nach welchem sich alle Creaturen
mit vns sehnen vnd herrlich verlangen haben / Durch Ihe-
sam Christum deinen Sohn vnsern H E R R N / der mit
dir vnd dem heiligen Geist / lebet vnd regieret / in gleicher
Majestet vnd ehren / warer Gott vnd Mensch / vnser

Mittler vnd Heylandt / hochgelobet in ewig-

keit / Amen / ein jeder Christ

spreche Amen /

Amen.

E L E